

# Inhalt

	Vorwort	10
	Einleitung:	
	Die Vernunft als rechtlicher Grund des menschlichen Lebens	11
§ 1	Der Kantische Vernunftbegriff und die Tradition der Metaphysik	11
§ 2	Der interpretationsgeschichtliche Horizont der Darstellung	16
§ 3	These und Verlauf der Abhandlung	21
	Abschnitt A:	
	Die Transzendentalphilosophie Kants als konzeptionelle Einheit	24
§ 4	Die Transzendentalphilosophie als Idee einer Wissenschaft	25
	a) Der Erfahrungsbegriff	26
	1) Die Erfahrung als Korrektiv und Wegbereiter des Verstandes	26
	2) Die Erfahrung als Erkenntnis der Außenwelt	30
	3) Der Erfahrungsbegriff der „Kritik der reinen Vernunft“	30
	b) Der Begriff der Erkenntnis	32
	c) Der Metaphysikbegriff	37
	d) Die Transzendentalphilosophie als Idee einer Wissenschaft	39
§ 5	Synthetisches Urteil A priori, Vernunft und System	41
§ 6	Das Ziel der Transzendentalphilosophie im Hinblick auf ihre erkenntnistheoretische Grundeinstellung	52
	Abschnitt B:	
	Die quaestio iuris des Verstandes	59
§ 7	Das „Ich denke“ als Substanz	59
§ 8	Die formale Bestimmung der quaestio iuris und quaestio facti	64
	Teil 1:	
	Die transzendente Deduktion der ersten Auflage der „Kritik der reinen Vernunft“	69
§ 9	Die Synthesis der Apprehension in der Anschauung	74
§ 10	Die Synthesis der Reproduktion in der Einbildungskraft	76
§ 11	Die Synthesis der Rekognition im Begriff	79
§ 12	Die Natur als die „Menge von Vorstellungen des Gemüts“	83

§ 13	Die transzendente Deduktion	85
	a) Die thematische Bewegung des Verstandes: Vom Verstand über die Einbildungskraft zur Anschauung	86
	b) Die thematische Bewegung des Verstandes: Von der Anschauung über die Einbildungskraft zum Verstand	90
§ 14	Der Schematismus der transzendentalen Deduktion — Auflage A	95

### Teil 2:

	Die transzendente Deduktion der zweiten Auflage der „Kritik der reinen Vernunft“	97
§ 15	Die Möglichkeit der Synthesis überhaupt	98
§ 16	Die ursprüngliche Einheit der Apperzeption	100
§ 17	Der Grundsatz der synthetischen Einheit der Apperzeption als oberstes Prinzip des Verstandesgebrauchs	105
§ 18	Das Verhältnis von transzendentaler Apperzeption und Urteils-tafel	110
§ 19	Die Anwendung der Kategorien auf Gegenstände der Sinnlich-keit	118
§ 20	Die transzendente Deduktion des Erfahrungsgebrauchs der reinen Verstandesbegriffe als allgemeine Möglichkeit	122
§ 21	Das beabsichtigte Ergebnis der zweiten Auflage der transzenden-talen Deduktion	125
§ 22	Der Schematismus der transzendentalen Deduktion — Auflage B	127
	a) Die zweite Fassung der transzendentalen Deduktion als Fort-setzung der ersten ?	128
	b) Die transzendente Deduktion der zweiten Auflage als De-duktion der Vernunft	129
§ 23	Der Übergang des Verstandes zur Urteilskraft und zur Vernunft	129

### Abschnitt C:

	Die Urteilskraft als Vermittlerin zwischen Verstand und Ver-nunft	133
§ 24	Der Schematismus der reinen Verstandesbegriffe	133
§ 25	Der Übergang vom Verstandesbereich zur Einheit der Vernunft	143

### Abschnitt D:

	Die Vernunft als Freiheit	145
§ 26	Die Selbstdisziplinierung der Vernunft als die Bedingung ihrer Einsetzung zur Rechtsinstanz	145
§ 27	Der Vernunftbegriff im transzendentalphilosophischen Reflexionsprozeß	153
§ 28	Die Ideen der Vernunft	163

§ 29	Die Vernunftssicherung des metaphysischen Bodens	171
	a) Der Entwurf der transzendentalen Begriffe durch die Vernunft als Rechtsinstanz	172
	b) Der Kampf um den Boden der Metaphysik	177
	c) Die rechtliche Sicherung des metaphysischen Bodens	182
§ 30	Der regulative Gebrauch der Vernunftideen	186
§ 31	Das Ziel der Vernunft	191
	Zusammenfassung	196
	Anmerkungen	200
	Literaturliste:	
A	Kants Schriften	222
B	Literatur, die den Hintergrund unserer Interpretation bildet	223